

# Hochwürdiger Herr Josef Ackermann : Kantonaler Schulinspektor

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **80 (1939)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Hochwürden Herr Josef Ackermann

Kantonaler Schulinspektor.

Zur Taufe in der Kirche von Beckenried haben sie den kleinen Josef Ackermann am 10. September 1867 angemeldet, zum Primizamt zog er ins selbe Gotteshaus ein am 6. September 1891. Von seinen 46 Priesterjahren entfallen: eines aufs Weiterstudium in Chur, neun auf Seelsorgearbeit in Sarnen, einunddreißig auf Erziehtätigkeit und die fünf letzten waren stilles Wandern dem Grab entgegen.

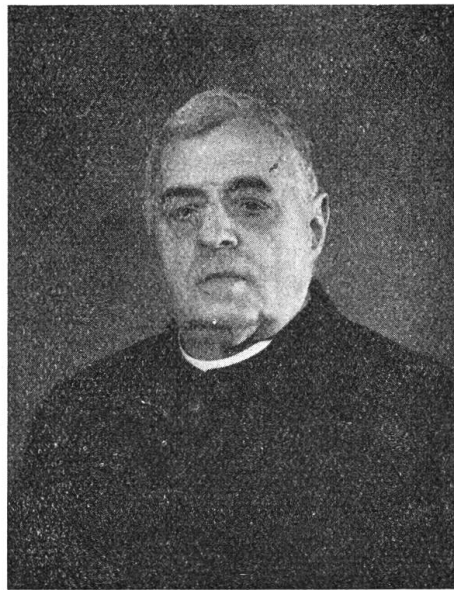
Von Herbst 1901 bis Herbst 1924 bekleidete der hochw. Herr Ackermann den Posten eines Professors u. (zeitweise) des Externenpräfekten am Kollegium Maria Hilf in Schwyz, dann stellte er seine Liebe zur Jugend noch acht Jahre dem Heimat-Kanton als Schulinspektor zur Verfügung.

Je drückender die Kälte welle des Unglaubens über Europa lastet, umso nötiger sind den Jugendlichen gläubige Helfer und Führer: im Gesellenverein, zur Rekrutenzeit, an der Hochschule oder im Pfadfinderbund. Und in diese drängende religiöse Arbeit, in diese gewaltige Erziehungsarbeit der katholischen Kirche trat mit vollem Herzen und gebefreudigen Händen Professor Ackermann ein. Er war aber nicht das, was man sonst eine Professorenatur nennt, trockenes Studium, ausgedünstelte Berechnungen lagen ihm nicht. Aber bei der Jugend war er gern; ihr Studium und ihr Spiel wollte er begleiten mit einer Seele voll Gottglauben und voll Vaterlandsbegeisterung. Fröhlich mit den Fröhlichen, gut mit den Guten, fromm mit den Frommen, so schwamm er drei Jahrzehnte lang

unter Studenten und Schuljugend; so trug er bei, daß aus manchem ein rechter Mann geworden ist.

Besonders hell erklang die Harfe seiner Seele auch der Freundschaft. Freundestreue hielt er den Mitprofessoren von Schwyz, brüderliche Anteilnahme brachte er den Lehrern unserer Volksschulen entgegen, ihre Bedeutung hob er bei jeder Gelegenheit hervor; die Wohltat freundschaftlicher Aussprache mit Mitbrüdern und Dorfherren mochte er nicht missen bis in die mattesten und kränksten Tage hinein.

So lebt denn Professor u. Schulinspektor Ackermann in unserem Andenken fort als ein Mann der die Menschen liebte, unserem Schulwesen mit Freuden diente, der das Nidwaldner Vaterland



und seine ruhmvolle Geschichte feurig hochpries und als echter Priester unserem Heiland mit kindlicher Seele ergeben blieb.

Als er Kaplan des stillen, feierlichen Heiligtumes zu St. Klara geworden, hielt ihn neben dem Schulwesen auch das Interesse an den Jungmännern in der Öffentlichkeit fest. Ackermann war der erste Präses des nidwaldnerischen Jungmännerverbandes und er empfand es wohl als eines seiner größten Feste, da er am 30. Oktober 1932 im Theatersaal zu Stans die erste kant. Jungmännertagung präsidieren durfte.

Am 9. November 1937 kehrte der tote Klosterkaplan wieder zur Kirche seiner Jugend, nach Beckenried, zurück. B.